

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen. Früher meldet sich bei ihm der Tag, und später verläßt ihn das himmlische Licht, wie eine Krone aus lauterem Golde abends noch auf seiner Spitze säumend.

Aus erster Hand empfängt der Berg und in reicherm Maße den Segen Allahs, das für unser Leben so nötige Wasser. Zum Unterschied von der Wüste jedoch behält er den Überfluß nicht bei sich, sondern läßt ihn freundlich zu Tal sprudeln, in tausend Rinnen, hundert Bächen, Duzenden wasserreicher Flüsse. Er selber braucht wenig von dem Labsal. Sein Felsenleib saugt nicht so viel wie das Sandmeer. Er begnügt sich mit leuchtenden Blumen, welche die Himmelsfarben spiegeln. Was aber an seinen Flanken herabrinnt, durchsichtig klar und in köstlicher Frische, das kommt den Wesen der Tiefe zu gut, den Bäumen, Sträuchern, Tieren und Menschen. Aus Dank dafür wallfahrten Viele Jahr für Jahr zu den Bergespitzen, und einzelne Spitzen gelten als heilig, als Wohnsitze guter und mächtiger Geister; während im Gegensatz dazu die Wüste nur Kobolde und Dämonen beherbergt, welche den Lebenden übel gesinnt sind."

"Freund Selim, du hältst mir eine Predigt, zwar hübsch, aber ohne Zusammenhang mit der vorigen Frage des Versedrehsels," unterbrach der Zuhörer, etwas gelangweilt, indem er dem Drehen der Wetterfahnen über dem Grabe die Augen zuwandte.

"Kommt schon noch! Zügle dein Ungeduldtröflein!" ermahnte der Weise, schalkhaft lächelnd.

"Nun hör' mal scharf zu: Sanddünen der Wüste seid ihr mit eurem alltäglichen Treiben, mit eurem Erraffen und Speichern der Güter, mit all eurer trockenen Gierde und Habsucht. Lebten nur Menschen solchen Schlages, ohne Innenschau und Weitblick, dann würde unsere schöne Erde zum

Tummelplatz tückischer Dämonen, die hin- und herführen gleich glühenden Winden, um alles durcheinander zu wirbeln.

Nun gibt's aber stets wieder große Geister, die aufwachsen bis zum Throne Allahs, gewaltig, gleich wolkenberührenden Gipfeln. Zu diesen zählen auch unsere Dichter, Hafis und Saadi und wie sie sonst heißen.

Ihr Haupt taucht in kühlere Regionen, wo die Gedanken licht und klar werden, wie das Funkeln der Gestirne in den hellen Winternächten. Ein Dichtergeist jagt nicht nach irdischen Gütern; er dämpft den Wüstenbrand der Gefühle und sucht zu erforschen, was allen nottut.

So, wie vom Berge die Quellen rieseln, rauscht es erfrischend aus Dichterseelen, eine Welt von Lesern befruchtend, die trinken vom Brunnen hoher Erkenntnis.

Wohl darum dem Lande, aus dessen Volksmasse immer wieder Gipfel aufragen, die ihm das Wasser des Lebens zuführen, ohne irgendwie daran zu sinnen, wie sie es für sich zurückhalten könnten; denn in ihnen lebt schon der Drang zum Spenden, die Freude am Nutzen ihrer Brüder.

Das wird auch herausgeföhlt vom Volke. Es ist ja fast immer hungrig und durstig. Deshalb verehrt es den, der es erquickt und nicht seine Ausbeuter und Blutsauger. Das sagen dir die vieltausend Grabsteine um die Ruhestätte des Hafis.

Dichter werden zum Stolz ihres Landes. So wie man an bestimmten Bergspitzen aufatmend die Nähe der Heimat erkennt, so zeigen die Namen großer Künstler uns den Weg zur Seele der Völker, deren Zierde sie sind und waren.

Darum neige dein Haupt gleich mir und bete am Grabe des Sängers von Iran."

Bücherschau.

Felix Nicco: „Mutter“. Ein Fröhlingserleben am Zürichsee. Verlag Rascher Zürich. Preis Fr. 5.—.

„Ein einziges auf Erden nur ist schöner und besser als das Weib — das ist die Mutter," sagte Leopold Schefer 1834 im Laienbrevier. Und heute wird dieser Ausspruch im „Fröhlingserleben am Zürichsee" in zartesten Aufzeichnungen eindringlich gerechtfertigt. Felix Nicco hat hier in seinem neuesten Buch eine kurze Begegnung mit seiner jungen Mutter, von der er seit frühesten Jugend getrennt lebt, für seine Mitwelt niedergeschrieben, und er redet damit zu jedem, der das Bild seiner eigenen Mutter in dankbarem Herzen trägt.

Scholz' Klipp-Klapp-Bilderbücher. Jos. Scholz, Verlag, Mainz.

„Der Geburtstag". Ein Bilderbuch von Mary Graaff. Mit Versen von Herbert Kranz.

„Des Bauern Tagewerk". Erzählung von Jpf. Bilder von Fritz Baumgarten.

In Halbleinwand je RM. 1.35.

Bilderbücher, die technische Überraschungen in sich bergen, waren immer schon beliebt. Die Klipp-Klapp-Bilderbücher des Scholzverlages stellen in ihrer Art etwas ganz Neues dar. Man schlägt auf und siehe da! — Es kommt Leben zwischen die Seiten.